

# Zur Kompositionsgeschichte des Thomas-Evangeliums

## Ein Blick in die Entstehung eines Spruch-Evangeliums

Von *Reinhard Nordsieck*, Mettmann (aus: *Biblische Zeitschrift* 52, 2, 2008, 174ff)

### Einleitung

Die Frage der Entstehung des Thomas-Evangeliums (EvThom) ist immer noch unklar und heftig umstritten. Vorliegend soll das Problem von Zeit und Ort der Entstehung nicht behandelt werden. Es soll vielmehr darum gehen, den Verlauf der Entstehung im Einzelnen nachzuzeichnen. Ältere Lösungen des Problems gehen davon aus, dass der Autor andere Evangelien-Schriften benutzt hat, seien es nicht-kanonische wie das Nazaräer- oder Ägypter-Evangelium (so *Quispel*<sup>1</sup>), seien es kanonische wie die Synoptiker oder das Johannes-Evangelium (z.B. *Grant-Freedman*,<sup>2</sup> *Schrage*,<sup>3</sup> *Fieger*<sup>4</sup>), zzgl. der Übernahme gnostischer Traditionen. Spätere Lösungen vertreten die Auffassung, dass der Autor Sammlungen von Jesus-Worten gebraucht hat, und zwar vielfach ältere, meist als weisheitlich angenommene, die den Synoptikern nahestanden, und jüngere, als gnostisch bezeichnete Sammlungen; diese werden oft auch mehreren Redaktionen zugeschrieben (s. *Köster*,<sup>5</sup> *Crossan*,<sup>6</sup> *Arnal* <sup>7</sup> u.a.; vgl.auch die sorgfältigen Arbeiten von *DeConick* <sup>8</sup>, die den Anteil mündlicher Quellen und daraus folgender Zuwächse besonders betont).

Da die letzteren Modelle oftmals auch die Vorstellung mehrerer literarischer „Schichten“ enthielten, liegt eine große Ähnlichkeit mit den Modellen zur Erklärung der Entstehungsgeschichte der synoptischen Spruchquelle Q vor. Auch hier wird vielfach eine älteste oder Grund-Schicht von als weisheitlich angesehenen Worten unterschieden von einer oder mehreren redaktionellen Schicht(en), die Gerichts- und apokalyptische Worte, mit deuteronomistischem Verständnis enthalten sollen (s. *Polag*, *Sato*, *Kloppenborg*<sup>9</sup> u.a.; vgl.zusammenfassend auch *Schnelle*<sup>10</sup>). Eine

---

<sup>1</sup> G. *Quispel*, The Gospel of Thomas and the New Testament, in: *VigChr* 11 (1957) 189-207; *ders.*, Some Remarks on the Gospel of Thomas, in: *NTS* 5 (1958/9) 276-290; ferner *ders.*, The Gospel of Thomas and the Gospel of the Hebrews, in: *NTS* 12 (1965/6) 371-382 und *ders.*, Reviews, in: *VigChr* 45 (1991) 78-87 u.ö.

<sup>2</sup> R.M. *Grant* / D.N. *Freedman*, The Secret Sayings of Jesus, Garden City 1960.

<sup>3</sup> W. *Schrage*, Das Verhältnis des Thomas-Evangeliums zur synoptischen Tradition und zu den koptischen Evangelienübersetzungen (BZNW 29), Berlin 1964.

<sup>4</sup> M. *Fieger*, Das Thomasevangelium (NTA NF 22), Münster 1991.

<sup>5</sup> H. *Köster* / J.M. *Robinson*, Entwicklungslinien durch die Welt des frühen Christentums, Tübingen 1971, 121-173; H. *Köster*, Ancient Christian Gospels: Their History and Development, Philadelphia 1990, 81-82 usw.

<sup>6</sup> J.D. *Crossan*, Der historische Jesus, München 1994.

<sup>7</sup> W. *Arnal*, The Rhetoric of Marginality: Apocalypticism, Gnosticism, and Sayings Gospels, in: *HTR* 88:4 (1995) 471-494.

<sup>8</sup> A.D. *DeConick*, The Original Gospel of Thomas, in: *VigChr* 56,2 (2002) 167-199 und neuerdings *dies.*, Recovering the Original Gospel of Thomas. A History of the Gospel and its Growth, London 2005.

<sup>9</sup> A. *Polag*, Die Christologie der Logienquelle, Neukirchen 1977; M. *Sato*, Q und die Prophetie, Tübingen 1988; J.S. *Kloppenborg Verbin*, Excavating Q, Minneapolis 2000 u.a.

<sup>10</sup> U. *Schnelle*, Einleitung in das Neue Testament, Göttingen <sup>4</sup>2002, 228-231.

vertiefte Sicht der Entstehung von Q vertritt *H. Schürmann*<sup>11</sup> mit Hilfe eines Kompositionsmodells, das aus „Spruch-Paaren“ als elementaren Bausteinen, „Spruch-Gruppen“, „strukturierten Kompositionen“ und schließlich größeren „Rede-Kompositionen“ zzgl. verschiedener redaktioneller Einfügungen besteht; dabei ordnet er vorsichtig die genannten „Kompositionsformen“ zu nacheinander entstandenen „Kompositionsstufen“. Er kann damit auch zu einem differenzierten Schichtenmodell der Spruchquelle Q gelangen.<sup>12</sup>

Im folgenden soll der Versuch unternommen werden, unter Zuhilfenahme der Erkenntnisse der Q-Forschung und besonders auch des Modells der Kompositionsgeschichte von Q durch *H. Schürmann* einen Einblick in die Kompositionsgeschichte des EvThom zu gewinnen. Dies soll auch das Vorhandensein der verschiedenen Dubletten im EvThom sowie einer Reihe von „Aporien“ erklären, die *H.-M. Schenke*<sup>13</sup> als Indizien für die Herkunft des EvThom aus einem Evangelien-Kommentar wie dem des Papias ansah.

Im einzelnen handelt es sich beim EvThom ähnlich wie bei Q, wie zu zeigen sein wird, um ein Kompositionsgebilde, das sieben „Rede-Kompositionen“ enthält, die durch Stichwort-Zusammenhänge mit identischen oder auch ähnlichen Worten bzw. auffälligen motivischen Verknüpfungen gegliedert sind und an ihrem Ende durch besonders strukturierte „Brücken“ oder „Scharniere“ miteinander verbunden sind. Innerhalb der „Rede-Kompositionen“ können sich „strukturierte (Unter-)Kompositionen“ befinden, die ebenfalls eine besondere Gliederung aufweisen. In diesen oder daneben befinden sich „Spruch-Gruppen“ und schließlich als elementare Bausteine „Spruch-Paare“, die in ihrem Kern aus einem „Grundwort“ und einem „Zusatz-Wort“ bestehen, wobei letztere oft kommentierend sind (daher auch „Kommentar-Worte“ genannt werden); das heißt, sie verdeutlichen, bekräftigen, vertiefen, aktualisieren oder korrigieren das „Grundwort“. Manchmal werden einer derart strukturierten Zweiheit einleitend ein „Vor-Wort“ oder abschließend ein „Nach-Wort“ angefügt. Auch die zu „Spruch-Gruppen“ kombinierten „Spruch-Paare“ können zum Zwecke näherer Deutung und Interpretation mit solchen „Vor- oder Nach-Worten“ ausgebaut werden. Die wiederum aus mehreren „Spruch-Gruppen“ zusammengesetzten „strukturierten“ und letztlich „Rede-Kompositionen“ zeigen, wie sich ergeben wird, in ihrer Endgestalt ebenfalls einen redaktionell geformten Kombinations- und Kompositionsprozess mit deutlichem theologischen Aussagewillen, wobei sich diverse kerygmatische, katechetische oder auch apologetische Interessen geltend machen.<sup>14</sup>

<sup>11</sup> *H. Schürmann*, Gottes Reich - Jesu Geschick, Freiburg i.Br. u.a. 1983, 72-80.153-159; *ders.*, Zur Kompositionsgeschichte der Redenquelle, in: Der Treue Gottes trauen (FS G. Schneider) Freiburg i.Br. 1991, 325-341; *ders.*, Q Lk 11,14-36 kompositionsgeschichtlich befragt, in: The Four Gospels (FS F. Neiryck), Vol.1, Leuven 1992, 563-586 u.ö.

<sup>12</sup> Ähnlich auch *J. Wanke*, „Bezugs- und Kommentarworte“ in den synoptischen Evangelien, Leipzig 1981 u. *F.W. Horn*, Christentum und Judentum in der Logienquelle, in: EvTh 51,4 (1991) 344 -364. Auf Q- und mk Traditionen wird das Modell von *M. Ebner*, Jesus - ein Weisheitslehrer?, Freiburg i.Br. 1998 angewandt.

<sup>13</sup> *H.-M. Schenke*, On the Compositional History of the Gospel of Thomas, in: Foundations & Facets Forum 10,1+2 (1994) 9-28. Ähnlich erwägen *J.P. Meier*, A Marginal Jew. Rethinking the Historical Jesus, 1. Bd., New York 1991, 137.165 und *J.H. Wood Jr*, The New Testament Gospels and the Gospel of Thomas: A New Direction, in: NTS 51 (2005), 579-595 Beziehungen zwischen dem EvThom und der Evangelien-Harmonie des Tatian.

<sup>14</sup> Vgl. *H. Schürmann*, Kompositionsgeschichte, 330ff

## 1. Vom Suchen und Finden des Reichs Gottes

Nach diesen einleitenden Ausführungen ist zunächst festzustellen, dass der Prolog und Logion (= Log) 1 des EvThom (in der älteren Fassung des griech. POxy 654, 1-5) einen besonderen Charakter haben, da sie dem übrigen Text durch eine abschließende Redaktion nachträglich vorangestellt worden sind. Dies folgt bei dem Prolog aus der Entsprechung zu dem ebenfalls redaktionellen Abschluss des EvThom, der subscriptio, die gleichermaßen den „Thomas“ wörtlich benennt. Bei Log 1 ergibt sich der redaktionelle Charakter aus dem besonderen Hinweis auf die nachfolgende Schrift („diese Worte“, τῶν λογῶν τούτων ; ΝνεειS aJ e),<sup>15</sup> eine Formulierung, wie sie ähnlich übrigens auch den folgenden Redekompositionen im EvThom vorangestellt wird.

Von *Logion* (= *Log*) 2 bis 17 kann dann die erste besonders abgesetzte Redekomposition im vorgenannten Sinne ausgemacht werden, die ursprünglich selbstständig gewesen sein wird. Es handelt sich um eine Sammlung von Sprüchen, die sämtlich durch Stichwort- oder engere motivische Zusammenhänge verbunden sind.<sup>16</sup> So sind verknüpft Log 2 und 3 durch „Königsein“ bzw. „Königreich“ (basileuēin / basileia; βασιλεῖα / βασιλεία), Log 3/4 durch „Kinder“ und „lebendig“ bzw. „leben“, Log 3/5 durch „erkennen“, Log 5/6 durch „Angesicht“ und „Verborgenes offenbaren“ mit zusätzlicher Verbindung durch die Wendung: „Seine Jünger fragten ihn und sagten zu ihm:...“, Log 6/7 durch „fasten“, „Speise“ bzw. „essen“, Log 7/8 durch „Mensch“, Log 8/9/10 durch „werfen“, Log 10/11 durch „Licht“ bzw. „Feuer“ und den Weltuntergang, Log 11/12 durch „Himmel“, Log 12/13 durch „gerecht“, ebenfalls mit zusätzlicher Jüngerfrage, Log 13/14 durch „Mund“, „essen“ bzw. „trinken“, Log 14/15 durch „beten“ bzw. „anbeten“, Log 15/16 durch „werfen“ und „Vater“ und Log 16/17 durch „ich“, „Mensch“ und „kommen“. Die folgenden Log 18/19 sind stichwortmäßig auffällig isoliert und thematisch auch nur sehr dünn über die Jünger-Frage nach dem „Ende“ mit ihrer Umgebung (Log 17 bzw. 20) verbunden. Das spricht deutlich für eine abgeschlossene Rede-Komposition von Log 2 - 17, die auch inhaltlich durch eine besondere Thematik, nämlich vom *Suchen und Finden des Reichs Gottes* eine gewisse Geschlossenheit aufweist.

Im Rahmen dieser Rede-Komposition lassen sich auch untergeordnete „strukturierte Kompositionen“ im Sinne von *Schürmann* vermuten (so Log 2 - 9 und Log 10 - 17). Ertragreicher und auch gesicherter ist jedoch insoweit die Suche nach den kleineren Einheiten, die wohl schon der mündlichen Tradition angehörten, so nach den vorhandenen „Spruch-Paaren“ (evtl. Grundwort und Zusatz-Wort), ggf. mit diese umgebenden einleitenden „Vor-“ und abschließenden „Nach-Worten“, und den daraus zusammengesetzten „Spruch-Gruppen“ (um bei der Terminologie von *Schürmann*,<sup>17</sup> ähnlich auch *J. Wanke*,<sup>18</sup> zu bleiben).

<sup>15</sup> Wegen des Textes und dessen Einteilung s. *H.-G. Bethge*, *Evangelium Thomae Copticum*, in: *K. Aland*, *Synopsis quattuor Evangeliorum*, Stuttgart 1996, 520ff. Zum Prolog auch *M. W. Meyer*, *The Beginning of the Gospel of Thomas*, in: *Semeia* 52 (1990) 161-173.

<sup>16</sup> S. dazu ferner *E. Haenchen*, *Die Botschaft des Thomas-Evangeliums* (TB T6), Berlin 1961, 12f; *S. Patterson*, *The Gospel of Thomas and Jesus*, Sonoma 1993, 100-102; *A. Callahan*, „No Rhyme or Reason“: *The Hidden Logia of the Gospel of Thomas*, in: *HTR* 90:4 (1997) 411-426.

<sup>17</sup> *H. S. Schürmann*, *Kompositionsgeschichte* (s. Anm. 11).

<sup>18</sup> *J. Wanke*, *Bezugs- und Kommentarworte* (s. Anm. 12).

Faszinierend sind insofern Log 2 und 3 (in ihrer älteren Gestalt nach POxy 654, 5-9,<sup>19</sup> nur mit dem „Bestürztsein“, „Königsein“ und „Ruhem“, und POxy 654, 9-21, statt des Königreichs „im Meer“ „unter der Erde“ sowie „und“ statt „vielmehr“), bei ursprünglichem Fehlen der wohl später redaktionell angefügten Satz (S.) 4-5 von Log 3. Hier liegt ein charakteristisches Spruch-Paar vor, dabei könnte Log 2 das Grundwort und Log 3 das Zusatz-Wort sein. Es muss aber nicht nur eine Kommentierung des Log 2 durch Log 3 gegeben sein, es kann auch eine gegenseitige Kommentierung beider Logien vorliegen, wie in den Zusätzen von Log 3 deutlich wird.<sup>20</sup> Das scheint mir am überzeugendsten zu sein: Log 2 hat mit seinem Suchen, Finden, Bestürztsein und Herrschen wohl ursprünglich eine eschatologisch - zukünftige Perspektive. Log 3 hat dagegen in der Innerlichkeit und Äußerlichkeit der Gottesherrschaft einen gegenwärtig - weisheitlichen Bezug. Damit legen sich die Gegenwart und die Zukunft des Gottesreichs in der Zusammenstellung der beiden Logien gegenseitig aus und begrenzen sich auch entsprechend.<sup>21</sup> S. 4-5 des Log 3 scheinen eine spätere sekundäre Auslegung der Innerlichkeit des Reichs Gottes durch „Erkennen“ darzustellen, wie auch Log 2 eine Entwicklung durchgemacht hat. An Log 3 ist zunächst Log 4 S.1 („Alter Mensch und Kind“) als weiteres Zusatz-Wort angeschlossen, wobei der Bezug zum Reich Gottes in der „Lebens“-Terminologie erfolgt ist (vgl. die Parallelität von „Reich Gottes“ und „Leben“ in Mk 9,43.45.47; Mt 7,14; Lk 12,15 u.ö.); ein redaktioneller Nachtrag ist Log 4 S.2-3, der durch den Spruch über die „Ersten“ und „Letzten“ und die damit verbundene, noch näher zu erörternde Einheits-Erwartung bestimmt ist. Als weiteres „Nach-Wort“ ist dann noch Log 5 (in der älteren Fassung von POxy 654,27-31) zugeordnet, das allgemein die „Enthüllung“ der „Verborgenen“ des Reichs Gottes betont, wodurch sich insgesamt eine eschatologisch geprägte Spruch-Gruppe von Log 2 - 5 ergibt; S.2 von Log 5 könnte dazu eine spätere synoptische Anleihe sein (vgl. dazu die wohl redaktionelle Fassung von Lk 8,17).<sup>22</sup>

Log 6 und 7 sind im Rahmen einer zweiten (paränetischen) Spruch-Gruppe von Log 6 bis 9 ebenfalls als Spruch-Paar anzusehen. Log 6, 1-3 (in der Fassung von POxy 654, 32-37 mit der Einleitungsfrage: „Wie sollen wir [fasten]?“) legt Wert auf die Wahrhaftigkeit der Ausübung kultischer Praxis, als einer Grundnorm des Reichs Gottes. Log 7 („Löwe und Mensch“) wehrt als Zusatz-Wort dem nahe liegenden Missverständnis einer willkürlichen Auslegung des „Tut nicht das, was ihr hasst!“ in Log 6 und verweist auf die Notwendigkeit, die „Löwen“-Natur des Menschen und die Macht des Bösen in ihm zu bändigen. S.4-6 von Log 6 scheinen ein späterer Einschub zu sein, zur nochmaligen Bekräftigung der „Enthüllung“ des „Verborgenen“. Die dann anschließenden Log 8 und 9 sind ebenfalls als Spruch-Paar zu begreifen. Sie gehören gattungsmäßig als Gleichnisse des Reichs Gottes zusammen (auch wenn in Log 8 sekundär von „Mensch“ die Rede ist, s. aber Clemens Alex. Strom. VI : „Das Reich der Himmel ist wie ein Mensch...“; außerdem ist in S.4 ein sekundärer „Weckruf“ angefügt, s. auch bei Log 21,24,63,65,96). Was Grundwort und was Zusatz-Wort ist, ist wiederum nicht leicht zu beurteilen. Jedenfalls ruft Log 8 zur Entscheidung für die Gottesherrschaft als begehrenswerten

<sup>19</sup> Zu den Oxyrhynchos-Logien des näheren *D. Lührmann*, Die apokryph gewordenen Evangelien, Leiden u.a. 2004, 144ff mit weiteren Nachweisen.

<sup>20</sup> So auch *M. Sato*, Q und die Prophetie (s. Anm. 9) 33.

<sup>21</sup> S. zur näheren Begründung die Kommentierung im einzelnen in: *R. Nordsteck*, Das Thomas-Evangelium, Neukirchen <sup>3</sup>2006, 38-93.

<sup>22</sup> Vgl. *J. Schröter*, Erinnerung an Jesu Worte (WMANT 76), Neukirchen 1997, 370f u.a.

„großen Fisch“ auf, und Log 9 fundiert die Hoffnung und Zuversicht auf das Aufgehen der „Saat“ des Reichs, trotz aller Widerstände und Hindernisse. Auch Log 10/11, 12/13, 14/15 und 16/17 sind dann (apokalyptisch beeinflusste) Spruch-Paare, wobei sich das Ganze als Spruch-Gruppe oder auch schon als „strukturierte Komposition“ verbindet; das Charakteristische der Spruch-Paare ist hier besonders deutlich. Log 10 spricht als Grundwort vom „Feuer“ der großen Drangsal, des eschatologischen Gerichts und verbindet es mit der Person Jesu. Das Zusatz-Wort Log 11 S.1 u. 2 deutet das „Feuer“ konkret als Weltuntergang, jedoch mit einer Lebensverheißung an die „Lebenden“, unter sekundärer Anfügung von Reflexionen über Leben und Tod im Kontext der Einheits-Vorstellung (s. S. 3 u. 4). Log 12 und 13 thematisieren die Rollen der beiden Gemeindeleiter Jakobus und Thomas, nach dem „Weggang“ (Tod) Jesu. Das Grundwort Log 12 befasst sich mit dem Herrenbruder Jakobus und lässt die ursprüngliche Bedeutung seiner Stellung und der mit ihm verbundenen judenchristlichen Traditionen erkennen. Log 13 ergänzt als Zusatz-Wort Log 12 und stellt den Zwillingenjünger Thomas in seiner Jakobus noch überragenden Bedeutung sowie seine hellenistisch-christlichen Traditionen neben ihn. Daraus kann auch literarisch das Vorliegen einer Thomas-Schicht neben der Jakobus-Schicht des EvThom in Betracht gezogen werden<sup>23</sup> (wozu auch noch eine weitere deuterio-thomatische Redaktions-Schicht hinzutreten kann, s. des näheren noch später!).<sup>24</sup> Log 14 und 15 sind wiederum Grund- und Zusatz-Wort: Das erstere nimmt nochmals kritisch, nämlich unter dem Aspekt des Gerichts Stellung zur Ausübung des kultischen Fastens, Betens, Almosengebens sowie rituellen Essens (das sprachlich deplazierte Heilen von Kranken in S.4,2 könnte spätere redaktionelle Zufügung sein, vielleicht aus synoptischer Tradition, s. Lk 10,9 Par). Das zweite restituiert auf jeden Fall das Beten in der Unterwerfung unter Gott, „euren Vater“. Schließlich gehen auch Log 16 und 17 als Spruch-Paar zusammen: Gemäß Log 16 sind es wiederum „Feuer“ und „Streitigkeiten“ der eschatologischen Drangsal, die Jesus bringt (S.4 über das „Dastehen als Einzelne“ ist sekundärer redaktioneller Anhang zur Einheits-Erwartung). In Log 17 wird dazu einschränkend und abschließend verkündet, dass die entscheidende eschatologische Gabe Jesu dann jedoch das gesamte Sinnesvermögen des Menschen übersteigende Heil des Reichs Gottes ist.

## 2. Vom Anbruch des Reichs Gottes in und gegenüber der Welt

In den stichwortmäßig und thematisch nur schlecht mit den vorherigen Logien verbundenen Log 18 und 19 (mit sekundären Zusätzen, s. S.1/3/4) über den Anfang und das Ende der Jünger /-innen Jesu haben wir eine literarische Brücke zu einer neuen Rede-Komposition vor uns.<sup>25</sup> Diese beginnt vielleicht schon mit S.2 des Log 19, das sperrig zu der protologischen bzw. Präexistenz-Problematik von Log 18/19 steht, mit dem Thema der Jüngerschaft unter den „Worten“ Jesu, ähnlich Log 1! Es folgen dann Log 20 - 35, die stichwortmäßig bzw. motivisch wie folgt verknüpft sind:<sup>26</sup> Log 20/21 durch „gleichen“ und „Jünger“, Log 21/22 durch „kleine Kinder“

<sup>23</sup> S. auch S. Patterson, GosThom (s. Anm. 16) 118f u. J.D. Crossan, Historischer Jesus (s. Anm. 6) 563-569.

<sup>24</sup> Zu den „Schichten“ des EvThom s. des näheren zuletzt W. Arnal, Rhetoric of Marginality (s. Anm. 7) 474-480; A.D. DeConick, Original Gospel of Thomas (s. Anm. 8) 185-199.

<sup>25</sup> S. dazu auch R. Nordsteck, EvThom (s. Anm 21) 93.100.

<sup>26</sup> S. auch S. Patterson, GosThom (s. Anm. 16) 100-102.

(paidion;<sup>27</sup> *shre shm* bzw. *kouei*), Log 22/23 durch „einer“ und „zwei“, Log 23/24 durch die Jüngerschaft und auch die Jüngerfrage, Log 24/25 durch das „Innere“ bzw. die „Seele“, Log 25/26 durch „Auge“ und „Bruder“, Log 26/27 durch „sehen“ (ohne Vorspann: „Jesus spricht“), Log 27/28 durch „Welt“, Log 28/29 durch „Fleisch“, Log 28/29/30 durch das „Ich“ Jesu, Log 30/31 ebenfalls durch die Person Jesu, Log 31/32 durch „Stadt“ bzw. „Dorf“, Log 32/33 durch „verborgen“, Log 32/34 durch „fallen“ und Log 33/35 schließlich durch „hineingehen“ bzw. „-kommen“, bis dann bei Log 36 die Verbindung abbricht. Als Thema der Spruchsammlung von Log 20 (evtl. 19 S.2) - 35 kann *der Anbruch des Reichs Gottes in und gegenüber der Welt* angesehen werden, so dass auch eine thematische Verbindung der Sammlung aufzufinden ist.

Als Grundwort einer Spruch-Gruppe von Log 20 - 23 (zur Frage der „Welt“) fungiert hierbei zunächst wieder Log 20, das Gleichnis vom Senfkorn, mit dem das Gottesreich aus kleinsten Anfängen in die Welt hineinwächst und die Völker der Welt umfassen soll. Log 21 enthält demgegenüber in dem Gleichnis von den Kindern auf dem Feld (S.1-4) ein Zusatz-Wort, wozu in dem Gleichnis vom Dieb (S.5) ein weiteres Zusatz-Wort tritt (mit sekundären Ergänzungen in S.6-8) und ein weiterer Zusatz schließlich in dem Bildwort von der reifen „Ernte“ (S.9-10). Es handelt sich um Einschränkungen des weltbejahenden Senfkorn-Gleichnisses, und zwar durch die Aufforderung zur Distanz gegenüber der Welt und ihren Rollen in S.1-4, durch die Warnung vor der Überwältigung durch die Welt in S.5 (vgl. auch die redaktionelle Ergänzungen in S.6-8: „Seid wachsam gegenüber der Welt!“ usw.) und durch den Aufruf zur Negierung der Welt in der alsbaldigen „Ernte“ in S.9-10. Ein weiteres Spruch-Paar bildet Log 22 S.1-2 und S.3-7. In dem Apophthegma von den saugenden Kleinkindern geht es wiederum um die Zusage des Reichs Gottes an diese, es enthält wohl das Grundwort zu dem nachfolgenden Logion. Dieses bringt dann die Aufforderung, die „Zwei“ zu „Einem“ zu machen, was sich selbst als Deutung der Eingangs-Voraussetzungen für die Gottesherrschaft ansieht (so S.3) und damit wohl das Zusatz-Wort darstellt (mit weiteren sekundär deutenden Zusätzen über „Auge“, „Hand“, „Fuß“ und „Bild“, das letztere mit Bezug zu Log 50, 83 u. 84). Log 23 S.1 scheint dazu noch ein „Nach-Wort“ darzustellen: Es geht dabei um die Erwählung der Jünger/-innen, die nach S.2 „dastehen werden als ein Einziger“, womit redaktionell eine Verbindung zur Einswerdung nach Log 22 S.3-7 hergestellt wird.<sup>28</sup>

Von Log 24 - 27 scheint sich eine weitere Spruch-Gruppe zu formieren. Da Log 25 - 27 paränetische Mahnworte enthalten, bildet Log 24 ein „Vor-Wort“, das „vor der Klammer“ die Stellung Jesu als „Lichtmensch“ herausstellt, der „der ganzen Welt leuchtet“ und damit sich auch als Vorbild für seine Jünger u. -innen darstellt. Dementsprechend folgen Log 25 mit dem Liebes-Gebot, Log 26 mit dem Bildwort vom „Splitter“ und „Balken“ und Log 27 S.1 und 2 mit den Mahnungen, „der Welt gegenüber“ zu „fasten“ und „den Sabbat zum (wirklichen) Sabbat zu machen (sabbatizein)“. Das Grundwort insoweit auszumachen, ist nicht ganz eindeutig. Wahrscheinlich ist es das Liebes-Gebot Log 25, dann ist vielleicht Log 26 (mit geringfügiger Änderung in POxy 1,1-4) als Warnung vor Richten und Verurteilen und damit als erläuterndes Zusatz-Wort beigelegt. Auch in Log 27 könnten sich S.1

<sup>27</sup> H.-G. Bethge, *Evangelium Thomae Copticum*, in: K. Aland, *Synopsis quattuor Evangeliorum*, Stuttgart <sup>15</sup>1996, 525 rechnet bei Log 21 mit *paĩj* = „Knecht(e)“; dagegen mit Recht aber W. Nagel, *Die Neuübersetzung des Thomasevangeliums*, in der *Synopsis quattuor Evangeliorum* und in *Nag Hammadi Deutsch* Bd. 1, ZNW 95 (2004) 228f u.a.

<sup>28</sup> Zur näheren Begründung des Vorliegenden s. auch R. Nordsieck, *EvThom* (Anm. 21) 100-154.

und S.2 als Grund- und Zusatz-Wort gegenseitig ergänzend interpretieren, und zwar dahingehend, auf welche Weise das „Reich des Vaters“ zu finden sei.

Eine neue Spruch-Gruppe zur Person Jesu in der „Welt“ liegt in Log 28 - 31 vor. Grundwort ist wohl Log 28, in dem Jesus als Repräsentant der Weisheit eine Art Rechenschaftsbericht über sein Kommen in die „Welt“ ablegt. Log 29 wirkt zunächst wie eine anthropologische Reflexion über „Fleisch“ und „Geist“, ist aber vielleicht schon von der Tradition als Aussage über die Schwachheit und Verletzlichkeit des Leibes Jesu und die Einwohnung des Geistes in ihm angesehen worden<sup>29</sup> und kann damit als weiterführendes Zusatz-Wort zu Log 28 fungieren. Ganz kompliziert und hier nur anzudeuten ist die Genese von Log 30 (bzw. POxy 1, 23-30): Das Grundwort dürfte hier der Spruch über die Gegenwart Jesu sein, wo „zwei“ oder „einer“ zugegen sind (S.2). Ergänzendes „Vor-Wort“ dazu wird die Bemerkung über die „drei“ in S.1 sein, wobei im 1.Hs. eine Dittografie („Götter“, entspr. der POxy-Lesart, die dies auslöst) angenommen wird. Deutendes Zusatz-Wort ist Log 77 S.2/3 über die Gegenwart Jesu in der Welt, beim Werken mit Holz und Stein, das nach der POxy-Parallele ursprünglich hinter Log 30 S.2 angesiedelt war. Abschließendes markantes „Nach-Wort“ dieser Spruch-Gruppe ist Log 31 über Jesus als real-existierenden „Propheten“ und „Arzt“, der in seiner Umwelt nicht anerkannt ist.

Die nächste (wieder weisheitlich bestimmte) Spruch-Gruppe geht von Log 32 - 35 und hat starke Anklänge an die Spruchquelle Q. Log 32 über die Stadt auf dem Berge, den Gottesbau, der nicht „fallen“ und „verborgen sein“ kann, dürfte das Grundwort sein. Kommentierende Zusatz-Worte sind Log 33 S.1 zur Predigt auf den Dächern und Log 33 S.2-3 von der Lampe unter dem Scheffel. In allen Fällen geht es um die Gemeinschaft der an das Reich Gottes Glaubenden und um seine öffentliche Verkündigung an die Welt. Weiteres Zusatz-Wort ist auch Log 34, wo es sich um das Gegenteil handelt, nämlich um die Aktivität der „blinden“, also unerleuchteten Leiter der Gemeinde, die zum Scheitern verurteilt sind. Log 35 ist dann wieder ein betontes abschließendes „Nach-Wort“ zu dem gesamten Komplex über das Leben in der Welt, nämlich über die Zusage, das Reich des Bösen, des „Mächtigen“ (ισχυροῦ / J wvwre) in der Welt zu Fall zu bringen.

### 3. Vom Inhalt der Jüngerschaft in der Gottesherrschaft

Bei Log 36 scheint wiederum ein Einschnitt vorzuliegen und dürften mehrere, wenn auch nicht so lange Rede-Kompositionen ihren Beginn nehmen, zunächst eine von Log 38 bis Log 49. Der Spruch Log 36 (auch in der längeren Fassung von POxy 655, 1-17<sup>30</sup>) steht in keinem Stichwort-Zusammenhang zu dem vorherigen Spruch (abgesehen von einem ganz schwachen, dass beide Logien Verneinungen enthalten) und auch nicht in einer näheren thematischen Beziehung zu ihm. Die Logien 36 und 37 dürften zusammen gehören, wobei Log 36 durch sein Nicht-Sorgen um die Kleidung (und ursprünglich auch die Nahrung, s. POxy) mit Log 37 stichwortmäßig, inhaltlich und durch die Einleitung: „Seine Jünger sagten zu ihm“ eng verbunden ist. Das letztere ist Kommentar-Wort zu dem ursprünglichen Grundwort Log 36 und fordert metaphorisch zum „Ablegen der Kleider“, somit besonders der äußerlichen

<sup>29</sup> Zu dieser Interpretation s. K. Berger - C. Nord, Das Neue Testament und frühchristliche Schriften, Frankfurt a.M. u. Leipzig 1999, 653; K. Berger, Theologiegeschichte des Urchristentums, Tübingen u. Basel 1994, 202f.

<sup>30</sup> S. i.e. D. Lührmann, Die apokryph gewordenen Evangelien, Leiden u.a. 2004, 169-171 m.w.N.

Rollen und Gewohnheiten des „alten Menschen“ und damit zur schöpfungsgemäßen Authentizität der Jünger /-innen auf.

Es folgt dann wiederum eine Reihe von Stichwort- sowie motivischen Anschlüssen,<sup>31</sup> von Log 37/38 durch „Tag(e)“, von Log 38/39 durch „begehren“, von Log 39/40/41 durch den Bezug auf „Pharisäer und Schriftgelehrte“ (bei Log 40, s. Mt 15,12ff) und „geben“ bzw. „empfangen“ (vgl. Log 39/41), von Log 42/43 durch den Bezug auf die „Juden“ und die fragende Einleitung: „Es sprachen zu ihm seine Jünger:“, von Log 43/44 durch das „Ich“ Jesu bzw. den „Sohn“, von Log 43/44/45 durch „Frucht“, „Geist“ und „Herz“, von Log 45/46/47 durch „Mensch“ bzw. „Adam“, von Log 47/48 durch „einer“ und „zwei“ und von Log 48/49 ebenso, was jedoch kein wörtlicher, sondern inhaltlich nur ein schwacher Zusammenhang zu den „Einzelnen“ (monacoj; monaxos) in Log 49 S.1 ist. Hier hört wohl auch die Rede-Komposition auf, die ebenfalls viele Q-Parallelen aufweist und sich thematisch mit dem *Inhalt der Jüngerschaft im Reich Gottes* befasst, oft im Gegenüber zur Haltung der zeitgenössischen jüdischen Autoritäten.

Die Komposition zeigt nach den eng verknoteten Anfangs-Logien 36 und 37 mit schöpfungstheologischen Akzenten zunächst eine nahe Verbindung von Log 38 S.1 und S.2, die wieder mit den „Worten“ Jesu einsetzen (vgl. auch Log 1!). Dabei könnte S.1 vom Begehren der Jünger/-innen nach den „Worten“ Jesu das Grundwort sein und S.2 von ihrer vergeblichen Suche nach der Person Jesu in den letzten „Tagen“ das näherhin begründende Zusatz-Wort. Auch S.1 und S.2 von Log 39 stehen im Verhältnis von Grund- und Zusatz-Wort: Einerseits wird deutlich die Kritik am Schlüsselamt der Pharisäer und Schriftgelehrten, andererseits im Kontrast dazu die Aufforderung an die Jünger zur authentischen Verwirklichung des Wortes Gottes, nämlich ihrerseits „klug“ und „ohne Falsch“ zu sein. Log 40 (vom Weinstock außerhalb des Vaters) scheint mit seiner Warnung an die Volksführer ein weiteres Zusatz-Wort zu Log 39 S.1 zu sein. Ein „Nach-Wort“ zu Log 39 und 40 mit gleichzeitigem Übergang zu Log 42/43 scheint Log 41 zu sein: Wie Log 39 S.1 vom Missbrauch des empfangenen Schlüsselamts spricht und Log 40 von dessen Folgen, so spricht Log 41 zusammenfassend vom Umgang mit Gaben und Fähigkeiten überhaupt. Der darauf folgende Spruch Log 42: „Seid Vorübergehende!“ dürfte wieder ein mahnendes Grundwort sein, das sich ebenfalls an die Jünger und Jüngerinnen wendet. Es hat durch die fragende Einleitungsformel von Log 43: „Es sprachen zu ihm seine Jünger:“ engen Konnex zu diesem als anschließendes Zusatz-Wort; darin wird nämlich die freie und weltunabhängige Existenz der „Vorübergehenden“ auf Jesus bezogen und gleichzeitig scharf vom widersprüchlichen Lebensstil der zeitgenössischen jüdischen Autoritäten abgehoben.<sup>32</sup>

Die damit auslaufende jüngerschaftliche Spruch-Gruppe von Log 38 - 43 wird sogleich mit der folgenden Spruch-Gruppe von Log 44 - 48 verbunden, die ebenfalls paränetische Zwecke verfolgt: In Log 44 geht es auch um den Sohn sowie den Vater (wohl nachgetragen), entscheidend aber um den Geist, dessen Lästerung nicht vergeben werden kann. Log 44 hat als Grundwort eine redaktionelle Beziehungseinheit zu dem differenzierten Spruchkomplex Log 45, wobei sich beide Logien gegenseitig kommentieren: Log 45 stellt nämlich im Bezug zum Geist Gottes das Herz des Menschen in den Mittelpunkt, sei es ganzheitlich oder auch gespalten;

<sup>31</sup> S. S. Patterson, GosThom (Anm. 16) 100-102.

<sup>32</sup> Zur näheren Begründung s. auch wieder die Kommentierung bei R. Nordsieck, EvThom (s. Anm. 21) 163 -206.

dabei kommentieren S.2-4 von Log 45 intern auch noch S.1. Da es um den Menschen geht, schließt sich Log 46 als weiteres Zusatz-Wort an: Es weitet die Sicht aus auf die Menschheit seit dem ersten Menschen Adam und zielt ab auf den von Jesus besonders hoch geschätzten Täufer Johannes, den es mit den „Kleinen“ des Reichs Gottes vergleicht, die Vorbild für Ganzheitlichkeit sind. Log 47 S.1/2 über die „zwei Pferde“, „zwei Bögen“ und „zwei Herren“ ist wieder Grundwort. Es befasst sich ebenso wie seine Zusatz-Worte in S.3/4/5 über „neuen und alten Wein“, „alte und neue Schläuche“ und „Lappen“ sowie im abschließenden Nach-Wort Log 48 über den „Frieden in ein und demselben Haus“ mit dem Menschen, der ganzheitlich, ungeteilt und in sich eins sein soll.

Nach Log 48 dürfte die Rede-Komposition beendet sein. Log 49 und 50 sind zwar noch inhaltlich durch die „Einzelnen“ (μοναχοι; μοναχοσ) schwach verbunden, jedoch zeigt der ungeschickte Anschluss mit „ihr“ (Log 49, S.1, 2.Hs.) und das zweimalige „denn“ eine nachträgliche redaktionelle Bearbeitung, so dass der Schluss auf eine Zäsur nahe liegt, die durch Log 49 und 50 als Grund- und Zusatz-Wort (mit dem Stichwort „Erwählte“ und „stammen“) überbrückt wird. Beide Logien zeigen auch ähnlich wie Log 18/19 spätere protologische bzw. schöpfungstheologische Thematik, nämlich über die Herkunft der „Erwählten“ aus dem vorzeitlichen Reich.<sup>33</sup>

#### 4. Von der Gottesherrschaft und der Welt als Leben und Tod

Die folgende kürzere Rede-Komposition geht von Log 51 bis Log 61 Satz 1. Die Stichwort-Verknüpfungen liegen des näheren wie folgt vor:<sup>34</sup> von Log 50/51 über „Ruhe“ (ανάπαυσις / anapausis, evtl. später redaktionell eingefügt, weil ursprünglich in Log 51 wohl ἀνάστασις / anastasis [„Auferstehung“] stand,<sup>35</sup> vgl. Joh 5,24; 11,25f; 2Tim 2,18 u.ä., mit einer Gegenwarts-Eschatologie, die auch dem EvThom entspricht), von Log 51/52 über die „Toten“ und, wie auch in der Folge mit der Einleitung: „Es sprachen zu ihm seine Jünger“, von Log 52/53 ebenfalls durch die anfragenden „Jünger“, von Log 53/54 über die Armut als Zeichen der „wahren Beschneidung im Geist“, von Log 53/55 über „Vater“ und „Mutter“ und „Jünger“, von Log 55/56 durch „würdig“ bzw. „wert“, von Log 56/57 durch die Welt als „Feind“ des Königreichs, von Log 57/58 durch „Mensch“, von Log 58/59 durch „Leben“ bzw. „leben“/„Lebendiger“, von Log 59/60 durch „solange“, „leben“ und „sterben“ bzw. „zur Leiche werden“ sowie von Log 60/61 nochmals durch „leben“, „sterben“ und „ruhen“. Die Reihe bricht dann formal nach Log 61 ab, wo es keinen Stichwort- oder wesentlichen thematischen Zusammenhang mehr gibt. Inhaltlich wird die Zäsur auch dadurch deutlich, dass das Log 61, S.2-5 ein Apophthegma enthält, das wiederum eine fortgeschrittene protologische Einheits- und Gleichheits-Thematik, in Verbindung mit der Stellung Jesu als Sohn betrifft.<sup>36</sup>

Im einzelnen kann man feststellen, dass sich die Spruch-Komposition von Log 51 bis 61, S.1 mit dem Thema: *Reich Gottes und Welt als Leben und Tod* beschäftigt. Log 51 setzt mit einer Art Ouvertüre, somit einem „Vor-Wort“ zu der folgenden Spruch-Gruppe ein, nämlich über die Gegenwart des Reichs Gottes, der „Ruhe“ und der

<sup>33</sup> S. auch R. Nordsieck, EvThom (Anm. 21) 205f.

<sup>34</sup> S. S. Patterson, GosThom (Anm. 16) 100-102.

<sup>35</sup> S. H.-G. Bethge u.a. in: K. Aland, Synopsis quattuor Evangeliorum (Anm. 29), 532; W. Nagel, Die Neuübersetzung des Thomasevangeliums (Anm. 29) 216; demgegenüber K. Berger u. C. Nord, Das Neue Testament und frühchristliche Schriften, Frankfurt a.M. u. Leipzig 1999, 657.

<sup>36</sup> S. R. Nordsieck, EvThom (Anm. 21) 245f.246f.

„neuen Welt“ im Umkreis Jesu. Log 52 und 53 betreffen dementsprechend Fragen des Verhältnisses des Reichs Gottes und des Worts des „Lebendigen“ zur alttestamentlichen Prophetie (Log 52) und zum gesetzlichen Thema der Beschneidung (Log 53). Sie stellen damit Grund- und Zusatz-Wort dar. Log 54 (die Seligpreisung der Armen) wird wohl ein weiteres Zusatz-Wort zu Log 53 sein, da es in der Armut, als Enthaltung vom Reichtum, ein Mittel der „wahren Beschneidung im Geist“ sieht. Log 55 ist ein neuerliches Grundwort zum angesprochenen Reich Gottes: Es zeigt die zeitgenössische Familie als Hindernis und Gefahr für die von Jesus verkündigte Gottesherrschaft (dabei könnte die Übernahme des Kreuzes „wie ich“ späterer redaktioneller Zusatz aus Lk 14,27 sein). Die Spruch-Gruppe von Log 51 an wird dann zusammengefasst durch Log 56 als „Nach-Wort“, das verallgemeinernd den Kult (Log 52/53), den Besitz (Log 54) und die Familie als das Gottesreich hindernde Mächte der (alten) Welt verwirft. Darauf folgt in Log 57 ein weiteres „Nach-Wort“ zu den die Gottesherrschaft störenden Mächten; dieses betrifft nochmals allgemein diese Mächte der Welt, personifiziert durch den bösen „Feind“, der „Unkraut unter den Weizen“ sät.<sup>37</sup>

Eine neue Spruch-Gruppe über die Gottesherrschaft als „Leben“ beginnt dann mit Log 58, der Lebens-Verheißung an die Leidenden als Grundwort. Dazu tritt als Zusatz-Wort Log 59 mit der quasi-christologischen Ergänzung, nach dem „Lebendigen“ (Jesus) zu „sehen“, um nicht dem Tod zu erliegen. In dem Apophthegma in Log 60 ist wohl ein weiterer Zusatz-Spruch enthalten (s. besonders S. 6): Auch hier geht es ergänzend um das Ziel des „Lebens“, nämlich darum, „nach einem Ort der Ruhe“ zu suchen, „damit ihr nicht zu Leichen werdet und ihr verzehrt (d.h.von den Mächten der Welt überwältigt) werdet“. Log 61 ist schließlich ein vielgestaltiger Komplex von Worten: S.1 ist wieder ein Grundwort mit eschatologischer Warnung und Zusage, einerseits vor dem „Sterben“ im Gericht, andererseits zum „Leben“ als Heil. S.2-5 am Ende der Rede-Komposition enthalten ein weiteres (biografisches) Apophthegma mit einer Ich-bin-Aussage Jesu als des Sohns „meines Vaters“, einem Jüngerin-Bekenntnis der Salome zu Jesus, und einem Zusatz-Wort zu S.1 über die Voraussetzung der ursprünglichen „Gleichheit“ und Einheit für den Gewinn des „Lichts“ als Heil, bei deren Fehlen jedoch „Finsternis“ eintritt. Hier haben wir es wohl wieder mit einer sekundär fortgeschrittenen redaktionellen Bearbeitung von protologischem Inhalt zu tun, die dann zur nächsten kurzen Rede-Komposition überleitet.

##### 5. Von den Geheimnissen und Anstößen des Gottesreichs

Diese nächste Rede-Komposition erstreckt sich von *Log 62 bis Log 76*. Was die Stichwort- und motivischen Verknüpfungen angeht, so fungiert Log 62 von den Worten Jesu über seine „Geheimnisse“ als eine Art Überschrift zu den darauf folgenden drei Gleichnissen Log 63 - 65 (wie schon *M. Carrez* herausgestellt hat<sup>38</sup>). Log 63/64 sind dann durch „Mensch“ verbunden, Log 64/65 ebenfalls durch „Mensch“, ferner „Knecht“, Log 65/66 durch den „Sohn“ als „Eckstein“ (vgl. Mk 12,10f Par), Log 65 - 67 durch „erkennen“, Log 67/68 durch „Ort“ bzw. „Platz“, Log 68/69 durch „verfolgen“, Log 69/70 durch „Herz“ bzw. „Inneres“, Log 70/71 durch

<sup>37</sup> Zur näheren Begründung s. wieder die Kommentierung bei *R. Nordsieck*, *EvThom* (Anm. 21) 214-241.

<sup>38</sup> *M. Carrez*, „Quelques aspects christologiques de l'Évangile de Thomas“, in: *The Four Gospels* (FS F. Neirynck), Vol.3, Leuven 1992, 2271.

„töten“ bzw. „zerstören“, Log 71/72 durch das jesuanische „Ich“, Log 72/73 durch „Jünger“ bzw. „Arbeiter zur Ernte“, Log 73/74 durch „Herrn“ und „viele“ bzw. „wenige“, Log 74/75 durch „viele“ und Log 75/76 durch „einzelne“ bzw. „einzig“.<sup>39</sup> Alsdann kommt es (jedenfalls in der griechischen POxy-Fassung, die bloß Log 77 S.1 aufwies) zu einem Abbruch des stichwortmäßigen Konnexes, und es beginnt auch wieder ein völlig neuer thematischer Einsatz.

Als anfängliches Grundwort der von Log 62 - 76 laufenden Rede-Komposition, die sich inhaltlich mit *den Geheimnissen und Anstößen der Gottesherrschaft* befasst, ist wohl Log 62 S.1 von den „würdigen“ Empfängern der Worte Jesu über seine „Geheimnisse“ anzusehen. Dieses weist in S.2 ein Zusatz-Wort (von der „rechten“ und „linken“ Hand) auf, das die „Geheimnisse“ nach S.1 noch besonders dadurch betont, dass selbst die ausführenden Hände sie nicht kennen. Log 63, das Gleichnis vom reichen Bauern, mit seiner Reichtums-Kritik ist ein weiteres grundlegendes Wort. Das Verhältnis zum Gleichnis vom großen Mahl, Log 64, das ähnliche Verhältnisse wie den Reichtum als das Reich Gottes hindernde Mächte darstellt und in S.12 noch sekundär draufsattelt, könnte eine nähere Interpretation von Log 63 sein, aber auch das Umgekehrte ist nicht ausgeschlossen. Möglicherweise interpretieren sich beide Gleichnisse somit auch gegenseitig. Ebenfalls als Grundwort ist wohl Log 65, das Gleichnis von den bösen Weingärtnern zu betrachten, das die Verwerfung und den Tod des „Sohns“ ankündigt und in dem Weckruf S.8 das daraus folgende Gericht andeutet. Log 66 könnte Zusatz-Wort zu Log 65 sein: Der verworfene „Sohn“ wird mit der Erwählung zum „Eckstein“ auferweckt, erhöht und zum Grundstein für die Gemeinschaft des Reichs Gottes. Log 67 dürfte schließlich „Nach-Wort“ in der vorliegenden Spruch-Gruppe über die Geheimnisse des Gottesreichs sein, und zwar mit einem anti-agnostischen Touch: Die Gottesherrschaft kann danach auch noch verfehlt werden durch bloß mythologisch-spekulative „Erkenntnis“ des „Alls“.<sup>40</sup>

Mit Log 68 beginnt als Grundwort eine neue Spruch-Gruppe bis Log 72 über Paradoxien der Gottesherrschaft: Jesus spricht damit gerade die „Verfolgten“ selig. Vertieft und ergänzt wird Log 68 durch das Zusatz-Wort Log 69 S.1, das die Verfolgung „in ihren Herzen“ betont und diesen Verfolgten „Erkenntnis“ des „Vaters in Wahrheit“ bescheinigt. Log 69 S.2, die Seligpreisung der „Hungrigen“ ist danach ein weiteres Grundwort. Log 70 ist dann „Nach-Wort“ zu der ganzen Gruppe, das nochmals bekräftigt, dass es entscheidend auf das „Innere“ des Menschen ankommt, das zu seiner Errettung oder zu seinem Tode führt (anders A. Callahan,<sup>41</sup> der annimmt, Log 70 wolle lediglich die fleischliche Interpretation von Log 69 S.2 abschwächen, dann läge eher ein Zusatz-Wort zu diesem vor). Ein nachgeschaltetes und auch weiterverbindendes Spruch-Paar sind Log 71 und 72. Welches von beiden Grundwort und welches Zusatz-Wort ist, ist nicht ganz klar, da sie sich gegenseitig interpretieren und beschränken. Log 71 ist ein Ich-Wort Jesu, in dem er „dieses Haus“ (Μπειθει) „zerstören“ will, wobei ursprünglich wohl der Tempel in Jerusalem, in der thomasischen Redaktion aber wohl die materielle Welt in ihren verderblichen Strukturen gemeint ist, die aufgehoben werden sollen. Einen scharfen Kontrast dazu bildet Log 72, in dem Jesus es ablehnt, eine Erbengemeinschaft von

<sup>39</sup> Zu den Stichwort-Anschlüssen s. S. Patterson, GosThom (Anm. 16) 100-102.

<sup>40</sup> S. auch die Kommentierung bei R. Nordsieck, EvThom (Anm. 21) 246-296.

<sup>41</sup> A. Callahan, „No Rhyme or Reason“: The Hidden Logia of the Gospel of Thomas, in: HTR 90:4 (1997), 421.

Brüdern zu teilen und damit aufzuheben; im Hinblick auf das Reich Gottes will er nicht teilen, sondern im Gegenteil vereinigen und versöhnen.

Eine neue Spruch-Gruppe geht dann von Log 73 bis Log 76 - auch wieder Worte, die durch ihren Anstoß-Charakter gekennzeichnet sind. Grundwort der Reihe ist wohl der Spruch von der „großen Ernte“ des Reichs Gottes und ihren beklagenswert „wenigen Arbeitern“. Log 74 paraphrasiert diesen Spruch mit dem Zusatz-Wort über den „Brunnen“, um den „viele herumstehen“, aber „niemand ist in ihm“. Log 75 scheint ein weiteres Zusatz-Wort dazu zu sein: Es stehen wiederum „viele“ „vor der Tür“ (zum Reich Gottes), allerdings wird ergänzend Wert darauf gelegt, dass es die „Einzelnen“ (Μμοναxοs) sind, die in das „Brautgemach“ eingehen werden. Ein abschließendes Grundwort (oder auch „Nach-Wort“ zum Ende der Komposition) stellt dann das so bedeutsame Gleichnis Log 76 S.1-2 von der „Perle“ dar, ein Bild für das „Königreich des Vaters“, dessentwegen der Kaufmann die ganze Warenladung verkauft und einzig und allein die schöne Perle kauft. Als Zusatz-Wort wird dazu letztlich S.3 mit der Aufforderung hinzugefügt, alles Suchen und Streben nach diesem unvergänglichen Schatz zusammenzufassen.

#### 6. Vom Reich Gottes und der Person Jesu

Eine neue Rede-Komposition beginnt dann mit *Log 77 Satz 1* und ist *bis Log 82* anzusetzen<sup>42</sup> (Log 77 S.2 und 3 sind erst sehr spät hinter S.1 eingeordnet worden und befanden sich ursprünglich hinter Log 30 S.1-3, wie die griechische Par in POxy 1,23-30 ergibt). Log 77 S.1 ist eine Art Brückenkopf, der die beiden Rede-Kompositionen miteinander verbindet, wohl auch ein späteres redaktionelles Stück mit christozentrisch-protologischem Charakter: Jesus wird in dieser christologischen Spitzenaussage als anfängliches Licht und All gesehen, womit ferner deutliche Verbindungen zum Johannes-Evangelium bzw. seinem Kreis aufgemacht werden (s. Joh 8,12; 9,5; 11,9; 12,35ff). Mit diesem Bezugswort wird auch zu einer neuen Spruch-Gruppe über die Person Jesu übergeleitet, wobei Log 78 mit dem vorherigen Spruch als Zusatz-Wort bemerkenswert verknüpft ist: In diesem Spruch ist nämlich nicht der Täufer Johannes gemeint, sondern nach dem gesamten Zusammenhang wiederum deutlich Jesus selbst. Dieser wird hier in seiner irdischen Einfachheit und Niedrigkeit mit seiner himmlischen Qualifikation als „Licht“ „über das All“ scharf kontrastiert, aber auch konkretisiert. Log 79 S.1 und S.2 sind ebenfalls weitere Grund- und Zusatz-Worte, die wiederum die Rolle Jesu ins Irdische und Reale ziehen: Es kommt danach nicht auf die Glorifizierung seiner leiblichen Mutter an, weil sie ihn geboren hat, sondern wieder maßgeblich auf das „Hören“ und „Beachten“ des „Wortes des Vaters“ (S.1). Dies gilt nach S.2 umso mehr, als die „Tage“ des eschatologischen Gerichts und der letzten Drangsal vor der Tür stehen. Log 77/78 sind übrigens stichwortmäßig verbunden, nämlich durch „herausgehen“, Log 78/79 durch „Wahrheit“ und die neue Spruch-Gruppe ab Log 80 wie folgt: Log 79/80 durch „Leib“ bzw. „(toter) Körper (σωμα / σωμα)“, Log 80/81 durch „wer“ wie auch die folgenden Log 81/82 durch „wer“. Nach Log 82 ergibt sich dann wieder eine deutliche stichwortmäßige und auch thematische Zäsur.

Log 80 ist mit seiner grundsätzlichen Verwerfung der „Welt“ und ihrer Mächte als „Leichnam“ wohl ein „Vor-Wort“ zu Log 81 und 82, die sich mit dem Verhältnis Jesu zu diesen Mächten befassen. Diese beiden können wiederum als Grund- und als Zusatz-Wort qualifiziert werden, wobei sie sich jedoch gegenseitig ergänzen und

<sup>42</sup> S. R. Nordsieck, *EvThom* (Anm. 21) 296f.

kommentieren. Log 81 kritisiert die von ihm benannten Mächte der Welt und ruft dazu auf, auf „Reichtum“ und politische „Macht“ Verzicht zu leisten, das entspräche einem wirklichen „König-sein“, wie es Jesus repräsentierte. Log 82 rekurriert dann nochmals ausdrücklich wieder auf die Person Jesu und schließt damit auch die Spruch-Komposition von Log 77 - 82 ab: Wer ihm „nahe“ ist, ist zwar auch dem „Feuer“, dem Gericht nahe, aber wer ihm „fern“ ist, verfehlt das Entscheidende, das „Königreich“ Gottes. Damit wird auch das Thema dieser Rede-Komposition abschließend formuliert: *das Reich Gottes und die Person Jesu*.<sup>43</sup>

### 7. Vom Neuen Menschen und der Neuen Welt des Reichs Gottes

Mit Log 83/84 beginnt dann die siebte, letzte und größte Rede-Komposition des EvThom,<sup>44</sup> die auch wieder mehrere strukturierte (Unter-)Kompositionen und darin Spruch-Gruppen aufweist. Durch Stichworte und stärkere thematisch-motivische Zusammenhänge sind die Logien *bis Log 113* wie folgt verbunden: Log 83/84 durch „Bilder“, Log 84/85 durch „entstehen“, Log 85/86 durch „Adam“ (hebr. Mensch) bzw. „Sohn des Menschen“, Log 86/87 durch „Mensch“ bzw. „Leib“ und „Seele“, Log 86/87/88 durch „Haupt“, „Leib“ und „Hand“, Log 88/89 durch aufforderndes „ihr“ wie auch in der Folge, Log 88/90 durch zusätzliches „kommen“, Log 90/91 durch „ihr“, Log 91/92 durch „ihr“ und „sagen“, Log 92/93 durch „ihr“, Log 92/93/94 durch „ihr“ und „suchen“ und „finden“ (auch fehlt der Vorspann: „Jesus spricht“ bei Log 93), Log 93/95 durch „ihr“ und „geben“, Log 95/96 durch „geben“ bzw. „nehmen“, Log 96/97/98 durch den Gleichnischarakter betr. das „Königreich des Vaters“ (bei Log 96/97 noch durch „Frau“ und „Mehl“ und bei Log 97/98 durch „Haus“) und Log 98/99 wieder durch „Königreich des Vaters“. Log 99/100 sind verbunden durch „Vater“ bzw. „Gott“, Log 99/100/101 durch „Vater“ und „Mutter“ bzw. „geben“ (der Vorspann: „Jesus spricht“ fehlt auch bei Log 101), Log 101/102 durch „Pharisäer“ im Gegensatz zu „Jüngern“, Log 102/103 durch den Heilsruf im Gegensatz zum Weheruf, Log 103/104 durch „herein-“ bzw. „herauskommen“, Log 104/105 durch „Sünde“ bzw. „Hurensohn“, Log 105/106 durch „Sohn“/„Söhne“, Log 106/107 durch „eins“, Log 107/108 durch „ich“, Log 107/108/109 durch „Königreich“ und den Gleichnischarakter (Log 107/109) sowie „verborgen“ (Log 108/109), Log 109/110 durch „finden“, Log 110/111 durch „Welt“ bzw. „Erde“ und „finden“, Log 111/112 durch „Selbst“ bzw. „Seele“, Log 111/112/113 durch „Erde“ bzw. „Fleisch“ und „Seele“ und „Königreich“ und schließlich Log 113 mit dem Abschluss- Spruch 114 durch „Königreich“.<sup>45</sup>

Die gesamte Spruch-Komposition ist durch das Thema: *Neuer Mensch und Neue Welt des Reichs Gottes* geprägt. Sie weist mehrere „strukturierte Kompositionen“ auf (z.B. Log 88 - 98, Log 99 - 113). Diese enthalten vielfach noch mehrere Spruch-Gruppen, wie im einzelnen darzustellen ist:

Eingeleitet bzw. von der vorherigen übergeleitet wird die Rede-Komposition durch die Spruch-Einheit Log 83 und 84, bei der es um die Ur- und Ab-Bilder des

<sup>43</sup> S. auch im einzelnen die Kommentierung bei R. Nordstieck, EvThom (Anm. 21) 296-310.

<sup>44</sup> Zur thematischen Gliederung des EvThom haben sich übrigens auch eine Reihe von Autoren geäußert. So R. Schippers, *Het Evangelie van Thomas*, Kampen 1960, 133f (Log 1-5,28-37,38-47,48-56,58-61a,72-76,81-85,96-98,107-111), ferner Y. Janssens, *L'Évangile selon Thomas et son caractère gnostique*, in: Mus 75 (1962) 301f; D.H. Tripp, *The Aim of the Gospel of Thomas*, in: ExpTim 92 (1980/1) 41-44 u. S. Davies, *The Gospel of Thomas and Christian Wisdom*, New York 1983, 149-155.

<sup>45</sup> Zu den Stichwortverbindungen s. auch S. Patterson, GosThom (Anm. 16) 100-102.

Menschen und das Licht in ihnen geht, die somit wieder eine betont protologische und schöpfungstheologische Aussage haben. Sie gehen über zu Log 85, das das Verhältnis des ersten Menschen Adam zu den Jüngern und -innen Jesu als erneuerten Menschen des Reichs Gottes beleuchtet. Es ist wohl „Vor-Wort“ zu Log 86, dem klassischen Spruch über den gegenwärtigen unbehausten Menschensohn, in dem Jesus sich nach dem Kontext selbst sieht. Dass es als ein Weisheitswort über den Menschen allgemein anzusehen sein soll (wie *Köster* meint<sup>46</sup>), halte ich nicht für überzeugend. Richtig ist aber, dass der Spruch sich über Jesus als Repräsentanten einer neuen Menschheit, als Neuen Menschen auslässt, was auch Gegenstand der Spruch-Gruppe ist. Damit fungiert Log 86 auch als ein Grundwort, zu dem Log 87 als Zusatz-Wort hinzutritt. Dieses warnt davor, dass der erneuerte Mensch sich nicht an den Leib, einen andern oder auch den eigenen, oder auch seine Seele nicht an beide fixiert. Das Wort will danach den Neuen Menschen in der Gottesherrschaft durch seine Freiheit und Unabhängigkeit bestimmt sehen.<sup>47</sup>

Mit Log 88 fängt eine neue Spruch-Gruppe an, die bis Log 95 läuft und unter Verwendung eines hortativen „ihr“ eine Paränese des erneuerten Menschen enthält. Log 88 scheint dazu eine Art Vorspruch, somit wohl ein „Vor-Wort“ zu sein: Es kündigt Boten (αγγελοι / αγγελος) und Propheten an, die zu den Jünger /-innen kommen und ihnen das ihnen Zustehende geben werden, nämlich die Botschaft, das Wort vom Reich Gottes und die Heilung der Kranken, daraufhin sollen die Jünger sie unterhalten und darüber hinaus sich auch danach fragen, was diesen sonst noch „zusteht“, nämlich die Ausführung und Weiterverkündigung des Worts. In der Folge wird dargestellt, was näher dazu gehört: Log 89 ist insofern Grundwort und fordert die Überwindung der alten kultischen Reinheits-Vorschriften, da sie der Schöpfungsordnung widersprechen. Eine ergänzende Begründung dazu liefert das Zusatz-Wort in Log 90; denn es erklärt die Gesetzes-Auslegung Jesu für „sanft“ und seine Herrschaft für „mild“. Ein zusammenfassendes Nach -Wort dazu ist Log 91, das danach fragt, wer er denn sei, dass sie (die Jünger) ihm „glauben“ könnten. Seine Antwort lautet, entscheidend sei, den „Augenblick“, die hereingebrochene Zeit des Gottesreichs zu beachten; daraus soll sich letztlich auch das richtige Verhalten, die gerechte Norm ergeben. Ein weiteres Grundwort zur Ausführung der Botschaft des Reichs Gottes ist Log 92, das eine Einheit mit dem Zusatz-Wort Log 94 bildet: In beiden geht es um die Aufforderung zum Suchen nach der Gottesherrschaft, diesem Suchen wird die Erfüllung verheißen, individuell den Jüngern (in Log 92: „ihr“) und generell jedem (s. Log 94: „wer“); dabei finden sich jeweils in S.2 ergänzende Zusätze über das „Jetzt“ des Worts und das „Anklopfen“ der Jünger. Als ein „Zwischen-Wort“ - ein eigenartiges traditionsgeschichtliches Phänomen der Inklusion - ist eingeschoben das Log 93: das Suchen und Finden wird darin insofern eingeschränkt, als jedenfalls völlig Unwürdigen („Hunden“ und „Schweinen“) ein Anteil an der Heilsbotschaft nicht zu geben sei.<sup>48</sup> Log 95 scheint dann ein „Nach-Wort“ dazu zu sein, bei dem es ebenfalls um das „Geben“ geht, jedoch nicht um die Vermittlung der Heilsbotschaft, sondern um das Geben von Geld an Bedürftige: Das Geld soll nicht gegen Zins gewährt werden, sondern sogar an den, von dem der Geber

<sup>46</sup> *H. Köster*, Entwicklungslinien (s. Anm. 5) 159 u.a.; dagegen aber *V. Hampel*, Menschensohn und historischer Jesus, Neukirchen 1990, 228f.

<sup>47</sup> S. auch des näheren die Kommentierung bei *R. Nordsieck*, *EvThom* (Anm. 21) 311-396.

<sup>48</sup> Zu solchen „Inklusionen“ s. auch *M. Ebner / B. Heining*, *Exegese des Neuen Testaments*, Paderborn u.a. 2005, 284f.

es nicht zurückerhalten wird, auch wieder ein Hinweis auf eine Gerechtigkeit des Reichs Gottes, die alle herkömmlichen Grenzen überschreitet.

Die nächste Spruch-Gruppe sind die drei Gleichnisse Log 96 - Log 98. Sie werden sämtlich mit „Jesus spricht“ eingeleitet und beginnen mit dem Satz: „Das Königreich des Vaters gleicht...“. Log 96 und 97 haben jeweils eine Frau als Mittelpunkt, die mit Mehl umgeht. Bei Log 96 verbirgt sie ein wenig Sauerteig im Mehl und macht daraus große Brote, bei Log 97 verliert sie unbemerkt auf dem Weg nach Hause das in einem Krug aufgefüllte Mehl. Es geht in den Gleichnissen einerseits um die Chancen zum Reich Gottes und andererseits um die Risiken seines Verlusts. Auch hier wird man von einem Grundwort, nämlich Log 96 sprechen können, das mit einem Zusatz-Wort, Log 97 verbunden ist. Das dritte Gleichnis im Bunde, Log 98, das Gleichnis vom Attentäter, der sich darin übt, einen „mächtigen Mann“ zu „töten“, ist vielleicht ein „Nach-Wort“ dazu, das die Prüfung und Erprobung der Kräfte für das Gottesreich einschärfen will (vgl. auch Lk 14,28ff.31f).<sup>49</sup>

Zwei neue Spruch-Gruppen stellen sich dann von Log 99 bis 101 und von Log 102 bis 106 dar. Entscheidend ist der Gedanke der neuen Menschengemeinschaft des Reichs Gottes, der in Log 99 ein Grundwort bildet: Nicht die traditionelle Familie, sondern die Jüngerschar, die den Willen Gottes tut, wird in das Reich Gottes eingehen. Ein Zusatz-Wort dazu bildet Log 100 über die Kaisersteuer. Darin wird näher bestimmt, was dem Gotteswillen im gesellschaftlichen Bereich entspricht, nämlich dem Kaiser nur das zu geben, was „des Kaisers ist“, und Gott alles, was ihm zusteht. Durch ein redaktionelles Anhängsel leitet der Spruch über zu Log 101, nämlich mit dem Nachsatz: „und das, was mein ist, gebt mir!“ (S.4); diese Verbindung wird auch durch den unmittelbaren Anschluss von Log 101 ohne den üblichen Vorspann: „Jesus spricht“ deutlich. Die paradoxe Forderung Jesu an seine Jünger /-innen besteht dann in Log 101 darin, den „Vater“ und die „Mutter“ zu „hassen“ (das betrifft die leiblichen Eltern), aber ebenso den „Vater“ und die „Mutter“ zu „lieben“ (was die himmlischen Eltern, Gott den Vater und die heilige Geist-Mutter angeht). Diese grundlegende Weisung ist somit ein weiteres Zusatz-Wort zu Log 99. Daran schließt sich noch S.3 über die dazu befähigende lebensspendende Kraft des Geistes (im Gegensatz zu der der natürlichen Mutter) als „Nach-Wort“ an.

Ein neues Grundwort bildet Log 102, der Wehe-Spruch über die Pharisäer als „Hund in der Krippe der Rinder“. Mit ihm verschwistert ist Log 103 als Zusatz-Wort, das den „selig“ preist, der sich der „Räuber“ in der Nacht zu erwehren weiß. Es dreht sich beides Mal um den Kampf gegen die „Welt“, zu der auch die Pharisäer und ihre formalistische, als ausbeuterisch bezeichnete Gesetzes-Praxis gehören. Ein weiteres Grundwort dürfte Log 104 sein, wo es ebenfalls um die Welt und das dazu gehörige Gebets- und Fasten-Ritual geht. Jesus lehnt dieses in der gegenwärtigen Heilszeit ab und sieht sich in dieser „ohne Sünde“ und nicht von der Welt „besiegt“ (anders die Ergänzung in S.3 über das „Herausgehen des Bräutigams aus dem Brautgemach“, womit wohl sein späteres Leiden und Sterben angedeutet wird). Das dazu gehörige Zusatz-Wort ist Log 105. Es drückt drastisch aus, dass die Umwelt Jesus in dieser lebensbejahenden Haltung nicht akzeptiert, sondern als „Hurensohn“ beschimpft. Log 106 rekurriert als „Nach-Wort“ wieder auf die Menschengemeinschaft des Reichs Gottes, die „Menschensöhne“ (υἱοὶ τοῦ ἀνθρώπου / NS hre Mprwme), zu denen die gehören werden, die „die zwei zu einem“ machen werden (und zwar

<sup>49</sup> S. M. Carrez, Quelques aspects christologiques (s. Anm 37) 2272.

ebenfalls mit redaktioneller Ergänzung in S.2 über die daraus sich entwickelnde Fähigkeit zum „Bergeversetzen“).

Es folgt eine weitere Spruch-Gruppe mit den Logien 107 bis 109. Es handelt sich insoweit um zwei Gleichnisse, bei denen „Jesus spricht“: „Das Königreich gleicht...“ (s. Log 107 und 109) und wiederum ein wohl redaktionell eingeschobenes „Zwischen-Wort“ (Log 108), das das Gleichwerden mit Jesus selbst artikuliert. Die Einfügung erfolgte offenbar deshalb, weil dem Gleichgewordenen die Offenbarung des „Verborgenen“ verheißen wird und somit auch die Enthüllung des Sinns der beiden Gleichnisse. Bei diesen geht es einerseits um den Schatz im Acker, den der Käufer eines Grundstücks fand, andererseits um das verlorene Schaf, das der Hirte fand. Es liegt nahe, dass beide Gleichnisse jedenfalls nach der Vorstellung des Redaktors das gleiche Sujet haben, nämlich das aus dem Blick geratene Königreich Gottes (auch wenn Log 107 wahrscheinlich ursprünglich die Suche nach den Sündern und Verlorenen thematisiert hat, s. Mt 18,12f Par Lk 15,4ff). Dann wird man auch wieder das eine Logion, vielleicht Log 107 als Grundwort und das andere, Log 109 als Zusatz-Wort ansehen müssen.<sup>50</sup>

Mit Log 110 beginnt schließlich die letzte Spruch-Gruppe der vorliegenden Rede-Komposition. Sie befasst sich mit der „alten“ Welt und der Neuen Welt des Reichs Gottes. „Vor-Wort“ und eine Art Überschrift ist Log 110, das den, der sich der „Welt“ hingegeben hat, nochmals deutlich auffordert, ihr zu entsagen. Nach Log 111 S.1/2, dem folgenden Grundwort wird diese nämlich mit „Himmel und Erde“ untergehen; nur der „Lebendige aus dem Lebendigen“ wird dann leben. Ein bemerkenswertes, wohl späteres redaktionelles Kommentar-Wort dazu ist S.3 mit einem Jesus-Zitat: „Wer sich selbst gefunden hat, dessen ist die Welt nicht würdig“. Demgemäß geht es jetzt nicht mehr um den Untergang der Welt, sondern um ihre letzte Bedeutungslosigkeit, wenn der Mensch sein Selbst findet. Von einer ähnlichen Selbstfindung spricht auch Log 112: Diese wird nämlich dann verfehlt, wenn das „Fleisch“ des Menschen zu sehr auf die „Seele“ und die „Seele“ zu sehr auf das „Fleisch“ fixiert sind. Auch das ist als weiteres kommentierendes Zusatz-Wort zu Log 111 S.1/2 anzusehen. Log 113 könnte dann entweder ein zusammenfassendes Grundwort oder (eher) ein abschließendes „Nach-Wort“ über die Frage des Kommens der Neuen Welt des Königreichs Gottes sein. Die Antwort lautet dahin, dass dieses bereits „über die Erde ausgebreitet ist“, aber „die Menschen sehen es nicht“. Ein wohl später sekundär angehängtes Zusatz-Wort dazu, das der Schlussredaktion des EvThom angehören wird, dürfte Log 114 mit einem Apophthegma sein, das in besonderer Weise nochmals Log 22 S.4ff aufgreift mit dem Tenor, dass Jesus Frauen „führen“ werde, um sie „männlich zu machen“, und solche Frauen, die „sich männlich machen“, in das Königreich eingehen werden. Erst dann erfolgt der formale Schluss des Spruch-Evangeliums mit der subscriptio („Das Evangelium nach Thomas“).

## 8. Zusammenfassung

Zum Abschluss ist zu sagen, dass das vorliegend untersuchte kompositionelle Verfahren zwar sicher eine Reihe von Unsicherheiten aufweist und zunächst nur hypothetisch angenommen werden kann. Jedoch spricht eine große Wahrscheinlichkeit dafür, dass am Ursprung der Logien-Überlieferung die „kleine Einheit“ steht, wobei gleich ist, ob sie ein Grundwort enthält, oder manchmal auch

<sup>50</sup> S. auch *M. Carrez*, *Quelques aspects christologiques* (Anm.37) 2273f.

ein einleitendes „Vor-“ oder abschließendes „Nach-Wort“. Die Zuordnung von Zusatz-Worten zu Grundworten ist sehr verbreitet und ist auch die Vorstufe zu Spruch-Gruppen. Hinzukommen später noch unspezifische redaktionelle Zusätze. Bei dieser Entwicklung sind zwar regelmäßig Stichwort-Verbindungen gegeben, und zwar mit identischen oder auch nur ähnlichen Worten oder auch auffälligen motivischen Verknüpfungen. Dass es sich aber nur um eine „primitive Stufe zusammenhangloser Aufreihungen“ handle (wie *Bultmann*<sup>51</sup> annimmt), ist nicht richtig. Auch nach *Köster* lässt sich angeblich über die Stichwortanschlüsse hinaus „ein maßgebendes theologisches Sachprinzip in der Ordnung und Reihenfolge der Sprüche nicht entdecken“.<sup>52</sup> Dagegen ist vielmehr zutreffend, dass es in den gesamten festgestellten Zusammenordnungen von Spruch-Paaren und Spruch-Gruppen sehr wohl auch ein *rudimentäres redaktionelles Kombinations- und Kompositions-Konzept* gibt. Dieses konnte durchgehend beobachtet werden, und zwar auch über die Spruch-Gruppen hinaus zu locker strukturierten Kompositionen und typischen Rede-Kompositionen mit Instruktions- und Belehrungscharakter, die sich dann in den sieben Teil-Sammlungen des Thomas-Evangeliums niederschlugen. Die letzteren Sammlungen sind durch eine gemeinsame Thematik geprägt, z.B. vom „Suchen und Finden des Reichs Gottes“, vom „Anbruch des Reichs Gottes in und gegenüber der Welt“, vom „Inhalt der Jüngerschaft in der Gottesherrschaft“ usw., und werden auch jeweils durch eine Bezugnahme auf das „Wort“ Gottes, die „Worte“ Jesu oder ähnlich am Anfang der Sammlung oder in dessen Nähe hervorgehoben (s. Log 1, 19 S.2, 38 S.1, 52, 62 S.1, 79 S.1, 88?). Die Spruch-Sammlungen sind wohl schon vor der Endredaktion des EvThom nach und nach schriftlich zusammengestellt worden. Bei den Spruch-Paaren und -Gruppen befinden wir uns dagegen vermutlich auf einem davor gelagerten Grenzgebiet zwischen mündlicher und schriftlicher Tradition, wo vielleicht auch damals geläufige Notizen auf Papyrus-Zetteln u.ä. zu Hilfe genommen wurden, die später zusammengelegt und verbunden wurden.<sup>53</sup>

Die „kleinen Einheiten“ mögen soziologisch aus verschiedenen Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden als Trägerkreisen stammen und gottesdienstlichen, Belehrungs- und Erziehungs- sowie Missions-Zwecken gedient haben. Von der Gründung her mögen diese Gemeinden auf den Herrenbruder Jakobus und den Jünger Thomas zurückzuführen sein. Dafür sprechen die Log 12 und 13, die ja auch in einer Beziehungseinheit als Grund- und Zusatz-Wort stehen. Wir hätten es dann bei der Zuordnung dieser Logien möglicherweise auch mit der frühen Verbindung einer Logien-Schicht des Jakobus-Kreises mit Logien oder einer Logien-Schicht des thomasischen Kreises zu tun.<sup>54</sup> Die Verbindung ist insoweit allerdings so eng, dass eine Trennung der Schichten und die Klärung ihrer Herkunft im einzelnen nur schwer möglich erscheint. Regelmäßig repräsentieren immerhin die Grundworte und manchmal auch gewisse Zusatz- oder „Vor“- und „Nach-Worte“ die (literarisch) ältere Schicht. Vielfach stellen die Zusatz-Worte und manchmal auch die darum herumgebauten Worte die jüngere Schicht dar. Das bedarf jedoch für jeden Einzelfall sorgfältiger Prüfung, unter Hinzuziehung auch aller möglichen zusätzlichen Kriterien. Die jakobische Schicht könnte danach aus folgenden Logien bestanden haben: Log 2, 3 S.1-3?, 5 S.1, 6, 8, 9?, 10, 12, 14 (ohne S.4,2), 16 S.1-3 / 20, 22 S.1-

<sup>51</sup> R. Bultmann, Die Geschichte der synoptischen Tradition, Göttingen<sup>8</sup> 1970, 348.

<sup>52</sup> H. Köster, Entwicklungslinien (s. Anm. 5) 155.

<sup>53</sup> H. Schürmann, Worte des Herrn. Jesu Botschaft vom Königtum Gottes, Leipzig<sup>5</sup> 1994, 413-419; s. ferner auch Wanke (s. Anm. 12), 15f.

<sup>54</sup> S. J.D. Crossan, Historischer Jesus (s. Anm. 6) 563-565.

2, 23 S.1?, 25, 26?, 27 S.1, 28, 30 S.2, 31?, 32, 35 / 38 S.1, 39 S.1, 41?, 42, 44, 45 S.1?, 47 S.1-2, 48? / 52, 55 (ohne „wie ich“ in S.2), 57?, 58, 61 S.1 / 62 S.1, 63, 64?, 65, 68, 69 S.2, 71, 72?, 73, 76 S.1-2 / 79 S.1, 81, 82? / 86, 89, 91?, 92, 95?, 96, 99, 102, 104 S.1-2, 107, 111 S.1-2, 113?. Die thomasische Schicht ergibt sich entsprechend aus den restlichen Logien der sieben Rede-Kompositionen, unter Abzug der späteren redaktionellen Zusätze. Für die Würdigung beider Schichten sind allerdings entscheidend nicht nur die zeitliche Distanz oder Abhebung der Schichten, sondern auch andere Unterschiede zu berücksichtigen wie die mögliche räumliche Trennung und Verschiedenheit der Trägerkreise und deren Besonderheiten.

Die genannten größten Einheiten, nämlich die Rede-Kompositionen sind oft durch auffällige literarische „Brücken“ bzw. „Scharniere“ verknüpft (s. Log 18/19 S.1,3/4, 49/50, 60/61 S.2-5, 83/84). Manchmal gibt es auch deutliche „Kopfstücke“ als Neueinsätze (s. Log 36/37, 77 S.1; diese weisen vielleicht auf noch frühere Verbindungen als die ersteren hin). Die bezeichneten Verknotungen fallen regelmäßig durch gegenüber den Rede-Kompositionen weiterentwickelte und vertiefte theologische Aussageabsichten auf. Während sich die ursprünglichen Schichten in frühen jüden- oder heidenchristlichen Gedankenzusammenhängen bewegen und eschatologisch geprägt sind, sei es weisheitlicher oder apokalyptischer Herkunft, sind diese Verbindungsstücke der Rede-Kompositionen von späteren, theologisch fortgeschritteneren Aussagen, meist betont protologischer oder schöpfungstheologischer Art bestimmt. Auch bei einer Reihe von ebenfalls späteren redaktionellen Einschüben in die früheren Einheiten sind schöpfungstheologische oder spiritualisierende Weiterentwicklungen zu beobachten (s. z.B. Log 3 S.4/5; 4 S.3; 11 S.3/4; 16 S.4; 22 S.6; 23 S.2 und besonders Log 111 S.3). Das gleiche wird man sinngemäß auch zu dem Prolog/Log 1 mit seiner Geheimnistheorie und zu Log 114 mit seiner späten Ausformulierung der Geschlechter-Einheit sagen müssen. Ich würde daher bei den späteren Zusätzen bzw. Einschüben von einer deuterothomasischen Schicht sprechen, die sich von den jakobischen und thomasischen Worten deutlich abhebt. Von einer gnostischen oder gnostisierenden Schicht sollte dagegen nicht geredet werden, da alle Merkmale der typischen gnostischen Mythologie fehlen.<sup>55</sup> Auch enkratitisch würde ich diese Schicht nicht nennen, weil auch Anzeichen des späteren Asketismus oder gar Sexualfeindschaft nicht nachweisbar sind.<sup>56</sup>

Im Ergebnis<sup>57</sup> wird man sich die Entstehung des Thomas-Evangeliums ganz ähnlich vorzustellen haben, wie auch (wahrscheinlich) die Logienquelle Q entstanden ist (nach *Schürmann*,<sup>58</sup> ähnlich aber auch *Kloppenborg*, *Sato*, *Polag*<sup>59</sup> u.a.). In seinem eigenartigen Gemisch von weisheitlichen und apokalyptischen Sprüchen besteht

<sup>55</sup> S. A. *Marjanen*, Is Thomas a gnostic Gospel? in: R. Uro (Hrsg.), *Thomas at the Crossroads. Essays on the Gospel of Thomas*, Edinburgh 1998, 138f.

<sup>56</sup> S. R. *Uro*, Is Thomas an encratitic Gospel?, in: R. Uro (Hrsg.), *Thomas at the Crossroads. Essays on the Gospel of Thomas*, Edinburgh 1998, 160-162.

<sup>57</sup> Während die vorliegende Untersuchung literarkritisch einsetzt und dann traditions- und redaktionskritische Gesichtspunkte berücksichtigt, vertritt A.D. *DeConick*, *Recovering*, 64ff.113ff einen „neuen“ traditionsgeschichtlichen Ansatz, ohne jedoch hinreichend literarkritische Maßstäbe zu verwenden. Nach ihrem Rolling Corpus-Modell gelangt sie zu 5 Kernel Speeches (Kern-Reden), nämlich von Log 2 - 16 S.1-3, Log 17 - 36, Log 38 S.1 - 61 S.1, Log 62 S.1 - 91 S.2 und Log 92 - 111 S.1. Diese Rede-Kompositionen enthalten allerdings im Ergebnis nur die apokalyptisch zu charakterisierenden Logien, während in den vorliegend herausgearbeiteten Sammlungen sowohl weisheitliche als auch apokalyptisch geprägte Worte versammelt sind.

<sup>58</sup> S. H. *Schürmann*, *Kompositionsgeschichte* (s. Anm. 11) u. *Worte des Herrn* (Anm. 53).

<sup>59</sup> S. Anm. 9.

ohnehin eine gattungsmäßige Nähe des EvThom zu Q. Auch ist bemerkenswert, dass fast die Hälfte der Thomas-Logien Parallelen zu Q-Sprüchen aufweisen, und zwar regelmäßig zur ältesten Schicht von Q. Eine Übernahme von EvThom-Logien aus fertig vorliegenden kanonischen oder nicht-kanonischen Evangelienschriften ist angesichts der aufgewiesenen Entwicklung in „Kompositionsstufen“ sehr unwahrscheinlich. Außerdem ist schon vielfach nachgewiesen worden, dass die Strukturelemente und besonders die Reihenfolge und die redaktionellen Stücke der fraglichen Evangelienschriften im EvThom regelmäßig nicht festzustellen sind.<sup>60</sup> Das muss auch gelten, wenn einzelne Logien des EvThom in Ausnahmefällen, wie dargestellt, von den synoptischen Evangelien später beeinflusst sein mögen.<sup>61</sup> Auch die Herleitung aus einem Evangelien-Kommentar oder einer Evangelien-Harmonie o.ä., deren Gestalt im einzelnen uns auch nicht geläufig sind, wäre rein theoretisch und fiktiv. Die besonders von *H.-M. Schenke*<sup>62</sup> genannten Dubletten, Wort-Isolierungen, Rahmungen, Einleitungsformeln, Dislozierungen usw. lassen sich bei dem hier dargestellten Modell der Entstehung mindestens ebenso gut erklären wie bei Annahme eines Exzerpts aus einer der genannten Schriften. Es handelt sich bei allen „Aporien“ nicht um Signale einer Künstlichkeit der Gestaltung des EvThom, sondern eher um Merkmale einer vorliterarischen Entwicklung. Das würde ich besonders auch bei dem „deshalb sage ich“ in Log 21 S.5 und ähnlich in Log 61 S.5 annehmen, das eine unentwickelte Form des „wahrlich, ich sage euch“ in den Evangelien darstellen dürfte. Die Wort-Isolierungen und speziellen Rahmungen (s. Log 60/61, 20/21/22 u.a.) und die (scheinbaren) Dislozierungen (s. Log 6/14, 24, 77, 46/78, 104) sind ebenfalls nicht Hinweise auf Exzerpte, sondern Anzeichen von Vorläufigkeit und Reste unsystematischer Kompilation und Redaktion. Die Dubletten<sup>63</sup> (s. besonders Log 21S.5-7/103, 41/70, 55/101, 56/80, 81/110 u.ö.) sind sogar ganz typische Anzeichen dafür, dass verschiedene Überlieferungen und daraus gespeiste (Teil-) Sammlungen über ein und dasselbe Wort vorliegen, somit für ein Geschehen der frühen Logienentwicklung, wie es hier im einzelnen dargestellt wurde.

*Abschließende schematische Gesamtübersicht über die Rede-Kompositionen und ihre Untergliederungen im EvThom:*

0. Prolog und Logion 1 (Redaktioneller Vorspann zum EvThom).

1. Rede-Komposition: Vom Suchen und Finden des Reichs Gottes (Log 2 - 17).  
[Strukturierte (Unter-)Kompositionen von Log 2 - 9 und 10 - 17].

<sup>60</sup> Vgl. bes. die Untersuchungen von *J. Sieber*, *A Redactional Analysis of the Synoptic Gospels with Regard to the Question of the Sources of the Gospel According to Thomas*, Claremont 1966 und *S. Patterson*, *The Gospel of Thomas and Jesus*, Sonoma 1993; im deutschen Sprachraum entspr. auch *T. Zöckler*, *Jesu Lehren im Thomasevangelium* (NHMS 47), Leiden u.a. 1999.

<sup>61</sup> S. die Ausführungen bes. von *C. Tuckett*, *Das Thomasevangelium und die synoptischen Evangelien*, in: BThZ 12,2 (1995) 186-200 u. früher *H. Schürmann*, *Das Thomasevangelium und das lukanische Sondergut*, in: *BiblZeitschr (BZ) NF 7* (1963) 236-260.

<sup>62</sup> *Schenke*, *Compositional History* (s. Anm. 13) 9-28; vgl. dazu auch *R. Uro*, *Thomas. Seeking the Historical Context of the Gospel of Thomas*. London/New York 2003, 127-129.

<sup>63</sup> S. schon *O. Cullmann*, *Das Thomasevangelium und die Frage nach dem Alter der in ihm enthaltenen Tradition*, in: *ThLZ 85,5* (1960) 328f; *P. Vielhauer*, *Geschichte der urchristlichen Literatur*, Berlin u.a. 1975, 624f u.a.; abw. *J.A. Asgeirsson*, *Arguments and Audience(s) in the Gospel of Thomas*, in: *SBL.SPS 36* (1997) 47-85, der die Dubletten für rhetorische Konstruktionen hält, was ihrer Herkunft aus verschiedenen Quellen jedoch nicht entgegensteht, s. auch *R. Uro*, *Thomas* (s. Anm.62) 115 - 117.

- Grundlegende eschatologische Spruch-Gruppe (Log 2 - 5).  
 Dazugehörige paränetische Spruch-Gruppe (Log 6 - 9).  
 Apokalyptisch beeinflusste Spruch-Gruppe (Log 10 - 17).  
 [Redaktioneller Übergang von Log 18 und 19 Satz 1,3-4 mit protologischen Weiterentwicklungen].
2. Rede-Komposition: Vom Anbruch des Reichs Gottes in und gegenüber der Welt (Log 19 Satz 2 - 35).  
 Spruch-Gruppe zur Frage der „Welt“ und Gottesherrschaft (Log 19 Satz 2 - 23).  
 Dazugehörige paränetische Spruch-Gruppe (Log 24 - 27).  
 Spruch-Gruppe zur Person Jesu in der Welt (Log 28 - 31).  
 Spruch-Gruppe zur Gemeinschaft Jesu in der Welt (Log 32 - 35).
3. Rede-Komposition: Vom Inhalt der Jüngerschaft in der Gottesherrschaft (Log 38 - 48). [Redaktioneller Übergang von Log 36 und 37].  
 Spruch-Gruppe zur Frage der Jüngerschaft (Log 38 - 43).  
 Spruch-Gruppe über ganzheitliches und gespaltenes Leben (Log 44 - 48).  
 [Redaktioneller Übergang von Log 49 und 50 mit protologischen Elementen].
4. Rede-Komposition: Von Reich Gottes und Welt als Leben und Tod (Log 51 - 61 Satz 1).  
 Spruch-Gruppe über die das Reich Gottes störenden Welt-Mächte (Log 51 - 57).  
 Spruch-Gruppe über das Reich Gottes als Leben (Log 58 - 61 Satz 1).  
 [Redaktioneller Übergang von Log 61 Satz 2 - Satz 5 mit schöpfungstheologischen Zusätzen].
5. Rede-Komposition: Von den Geheimnissen und Anstößen der Gottesherrschaft (Log 62 - 76).  
 Spruch-Gruppe über die Geheimnisse des Gottesreichs (Log 62 - 67).  
 Spruch-Gruppe über Paradoxien der Gottesherrschaft (Log 68 - 72).  
 Spruch-Gruppe zu den Anstößen der Gottesherrschaft (Log 73 - 76).
6. Rede-Komposition: Vom Reich Gottes und der Person Jesu (Log 77 - 82).  
 [Redaktioneller Übergang und] Spruch-Gruppe zum himmlischen und irdischen Wesen Jesu (Log 77 - 79).  
 Spruch-Gruppe zum Verhältnis Jesu zu den Welt-Mächten (Log 80 - 82).  
 [Redaktioneller Übergang von Log 83 und 84, wieder mit protologischen Einschüben].
7. Rede-Komposition: Vom Neuen Menschen und der Neuen Welt des Reichs Gottes (Log 85 - 113). [Strukturierte (Unter-)Kompositionen von Log 88 - 98 und 99 - 113].  
 Spruch-Gruppe vom Neuen Menschen im Reich Gottes (Log 85 - 87).  
 Dazugehörige paränetische Spruch-Gruppe (Log 88 - 95).  
 Weitere Spruch-Gruppe mit entsprechenden Rätsel-Worten (Log 96 - 98).  
 Spruch-Gruppe über die Neue Menschengemeinschaft (Log 99 - 101).  
 Spruch-Gruppe über deren Verhältnis zur Welt (Log 102 - 106).  
 Spruch-Gruppe über Gleichnisse dazu (Log 107 - 109).  
 Spruch-Gruppe über die alte Welt und die Neue Welt des Reichs Gottes (Log 110 - 113).
8. Log 114 als redaktioneller Nachtrag und Abschluss des EvThom.  
 [Sonstige redaktionelle Zusätze:  
 a) von synoptischer Herkunft: s. Log 5 Satz 2, Log 14 Satz 4,2, Log 55 Satz 2,2;  
 b) von quasi-synoptischem und -johanneischem Charakter: z.B. Log 4 Satz 2, Log 8 Satz 4, 21 Satz 6-8, 44 Satz 1, 64 Satz 12, 92 Satz 2, 100 Satz 4;  
 c) mit protologischem und spiritualisierendem Sinn: s. Log 3 Satz 4-5, Log 4 Satz 3, 11 Satz 3-4; Log 16 Satz 4, Log 22 Satz 6, Log 23 Satz 2, Log 111 Satz 3].